

BLANKENESER hospiz AKTUELL



Sie setzten den ersten Spatenstich: Dr. Horst Gorski, Marten Gereke, Andreas Horlitz, Clarita Loeck und Thomas Warnke (von links).

Fünf Spaten und ein Halleluja

Im Jahre 1996 gründeten 12 engagierte Menschen den Blankeneser Hospiz e.V. Neun Jahre lang plante, verhandelte und sammelte dieser wachsende Kreis von Unterstützern für ein Hospiz im Hamburger Westen. Nun, am 27. Mai dieses Jahres war es soweit: Mit einem ersten symbolischen Spatenstich konnte der Bau des Emmaus Hospizes, direkt hinter der Blankeneser Kirche beginnen.

Mittwochnachmittag in der Godeffroystraße 29. Im Garten des Ärztehauses, dessen untere Geschosse dem neuen 10-Betten-Hospiz angegliedert werden, versammelten sich über 180 geladene Gäste, Spender und Mitarbeitende, um den Baubeginn des Emmaus Hospizes dankbar zu begehen. Jahrelang hatten sie gewartet und tatkräftig mitgeholfen, bis endlich über drei Millionen Euro und eine zusätzliche Vorfinanzierung der Hamburger Sparkasse zusammengekommen waren und den Start des Um- und Neubaus ermöglichten. Nun standen sie bei freundlichem Wetter auf der Rückseite des Grundstückes und lauschten den Ansprachen von Clarita Loeck, Vorsitzende des Hospizvereins,

Dr. Horst Gorski, Propst des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein, und Marten Gereke, Geschäftsführer der Pflagediakonie dieses Kirchenkreises und zukünftiger Betreiber des Hospizes.

Anschließend schritten die drei zur symbolischen Tat: Gemeinsam mit dem SEHW-Architekten Andreas Horlitz und dem Blankeneser Gemeindepastor Thomas Warnke stachen sie fünf bereitstehende Spaten dort in die Erde, wo der flache Anbau mit Gästetrakt entstehen soll. Eine Woche später würden die Bauarbeiter ihre Arbeit aufnehmen. Läuft alles nach Plan, wird das Emmaus Hospiz im Jahre 2016 seiner Bestimmung übergeben werden.



Liebe Leserin,
lieber Leser,

seit über einem Dutzend Jahren habe ich die Idee eines Hospizes in Blankenesse mit mir herumgetragen, und lange Zeit war es nur ein Traum. Vor neun Jahren konnte ich immerhin andere Menschen, die ähnliche Gedanken hatten, für die Gründung des Blankeneser Hospizvereins gewinnen. Unser Plan schlug Kreise, gewann allmählich Gestalt. Ein gutes Konzept wurde erarbeitet, Geld gespendet, ein Grundstück, ein halbes Haus. Und dann, am 27. Mai, konnten wir tatsächlich den ersten Spatenstich tun, und fast 200 Unterstützer/innen feierten mit uns diesen erfreulichen Anlass.

Das war für mich ein bewegender Moment, ein Meilenstein und ein Zeichen dafür, dass Menschen mit einer sinnvollen Idee etwas bewegen und etwas Gutes zustande bringen können. So ist unser Projekt in eine neue Phase getreten und unser Blick geht nach vorn. Jetzt wird unser Fortgang des Baus beschäftigen, die Planung für engagiertes Personal und passende Möbel. Und natürlich werden wir weiter sammeln müssen, denn ein Hospiz kann ohne Spenden weder entstehen noch funktionieren. Ohne Ihre begeisternde Unterstützung wird unser Hospiz nicht fertig, aber mit Ihrer Hilfe kann es irgendwann im nächsten Jahr seine Türen öffnen. Dafür danke ich sehr und wünsche Ihnen einen wunderbaren, erholsamen Sommer,

Clarita Loeck

Clarita Loeck,
Vorsitzende Blankeneser Hospiz e.V.

Kurz notiert

■ Sprengelkollekte

Am 15. Februar war in den Kirchen des Sprengels Hamburg und Lübeck zu einer Kollekte zugunsten des Hospizes und einer anderen sozialen Einrichtung aufgerufen worden. Für den Bau des Emmaus Hospizes kamen fast 13 000 Euro zusammen.

■ Benefizkonzert

Am 31. Mai fand in der Blankeneser Kirche ein Benefizkonzert für das Hospiz statt. Die Gage für Jane Comerford und ihre Band wurde zur Hälfte von ihr selbst und zur anderen Hälfte von einem Spender beglichen. Durch den Kartenverkauf und die Spenden verschiedener Rotaryclubs durfte sich die Stiftung Emmaus Hospiz über nahezu 5 000 Euro freuen.

■ Hospizwoche

Die Hamburger Hospizwoche beginnt mit dem Welthospiztag am Sonnabend, den 10.10. und dauert bis zum 18.10. Alle Hamburger Hospizeinrichtungen bieten unterschiedliche Veranstaltungen an. In Blankenese zeigt der Blankeneser Hospiz e.V. am Mittwoch, den 14.10. den berührenden Film »Mr. May und das Flüstern der Ewigkeit«. Der Film wird auf Seite 3 ausführlich besprochen. Beginn 20.00 Uhr im Gemeindesaal der Blankeneser Kirchengemeinde, Mühlenberger Weg 64. Eintritt frei.

Impressum

Blankeneser Hospiz e.V.
Willhöden 53, 22587 Hamburg
www.blankeneser-hospiz.de

Redaktion: Clarita Loeck, Iris Macke,
Hinrich C. G. Westphal (visdP)
Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg
Druck: Druckzentrum Neumünster
Fotos: Seite 3: Piffli Medien GmbH;
Seite 4: Getty Images/David Gomez;
alle anderen: Boris Rostami.
Gedicht auf Seite 4: Lothar Zenetti,
»Auf Seiner Spur. Texte gläubiger Zuversicht«
© Matthias Grünewald Verlag
der Schwabenverlag AG, Ostfildern 2011.
www.verlagsgruppe-patmos.de

Baubeginn:

Nachdenkliche Worte und gute Wünsche



Clarita Loeck, Marten Gereke (verdeckt) und Horst Gorski sprachen zu den Besuchern.

»Ein Tourist besichtigt ein Kloster. Ein Mönch führt ihn durch die Räume und zeigt ihm auch seine sparsam ausgestattete Zelle mit nur einem Bett und einem Stuhl. »Wo sind denn Eure Möbel?«, fragte der Tourist erstaunt. »Wo sind denn Deine?«, antwortete der Mönch. Der Tourist lächelt überlegen: »Ich bin ja nur auf der Durchreise.« Der Mönch lächelt zurück: »Wir auch.««

Mit dieser Anekdote begann die Vorsitzende Clarita Loeck ihre Ansprache zum Baubeginn, beruhigte aber gleich, dass es in dem Hospiz »keine spartanischen Zellen, sondern einladende, gemütlich und persönlich eingerichtete Zimmer« geben werde: »Aber auf der Durchreise sind wir und unsere Bewohner in diesem Hospiz und in unserem Leben auch.« Und so werde man die zukünftigen Bewohner auch bewusst Gäste nennen. Clarita Loeck dankte allen Spendern und Unterstützern, die das Projekt erst möglich gemacht hätten.

Gestalt gewordene Nächstenliebe
Propst Horst Gorski äußerte Respekt vor der langen, geduldrigen Planungszeit und bescheinigte der Vorsitzenden: »Ihre Hoffnung kann man wahrhaftig biblisch nennen!« Dann ging er auf die Bedeutung des Hauses ein:

»Ein Hospiz ist so etwas wie Gestalt gewordene Nächstenliebe. Denn dass wir einander auf den letzten Stationen unseres Lebensweges begleiten und im Sterben nicht allein lassen, das ist vielleicht die menschlichste aller Taten, die wir tun können.« Er fügte hinzu: »Das Leben in Frieden loslassen zu können, das soll hier gelebt werden.«

Alternative zur eigenen Häuslichkeit
Für den diakonischen Betreiber versicherte der Geschäftsführer Marten Gereke:

»Wir wollen mit diesem Hospiz etwas bewegen, einen Raum schaffen, der Sicherheit gibt und der eine wirkliche Alternative zur eigenen Häuslichkeit darstellt. Wir wissen um die Schwierigkeiten, die auf uns warten, aber wir sind mehr als motiviert und freuen uns, auf die baldige Eröffnung an diesem wunderschönen Ort mit dem direkten Blickkontakt zur Kirche.«

Zum Baubeginn des Emmaus Hospizes gehörte auch ein Segenswunsch von Propst Gorski: »So gebe Gott seinen Segen zu diesem Spatenstich, und er sei mit allen, die dieses Projekt fördern. Das wünsche ich Ihnen, uns von Herzen!«



In liebevoller Kleinarbeit erforscht Mr. May (Eddie Marsan) die Spuren vereinsamer Menschen.

Preisgekrönter Film:

»Mr. May und das Flüstern der Ewigkeit«

Mr. John May ist ein unauffälliger Angestellter der Londoner Stadtverwaltung. Seit 22 Jahren kümmert er sich um die Bestattungen Verstorbener, die scheinbar niemand vermisst.

Mit großer Sorgfalt bearbeitet er seine einsamen Fälle. Zwischen den Aktenregalen seines Büros führt er auf der Suche nach Hinterbliebenen meist erfolglose Telefonate. In den

Wohnungen der Verstorbenen begibt er sich auf detektivische Spurensuche nach Fotos, Briefen und ihrer Lebensgeschichte. Was als Porträt eines verschrobene Mannes und seiner kuriosen Tätigkeit beginnt, wird allmählich zu einer faszinierenden Meditation über Einsamkeit und Tod in einer teilnahmslosen Gesellschaft.

Dann aber bekommt Mr. May einen neuen Vorgesetzten. Der junge Karrierist mit Rationalisierungsplänen vertritt die Philosophie: »Wenn es keine Hinterbliebenen gibt, muss es keine Beerdigungen geben!« Weil Mr. May ihm zu gründlich und langsam ist, kündigt er dem Angestellten und gibt ihm noch drei Tage, um einen letzten Fall zu bearbeiten. Diese letzte Beerdigung eines Mannes aus Johns eigener Nachbarschaft wird zu einer bewegenden Rekonstruktion eines Lebens. So ist dem Regisseur Uberto Pasolini ein nachdenklicher Film gelungen, der traurig und tröstlich, melancholisch und heiter ist und zu Recht viele Preise erhielt.



Ich habe Hospize sehr schätzen gelernt. Weil man dort so viel über sich selbst und über das Leben lernen kann, gerade dort. Weil es lebendige Orte sind. Die vom Wert der Tage erzählen, die uns gegeben sind. Die für uns alle gezählt sind und alle darauf warten, dass wir sie auskosten und dem Leben zurückschenken. Darum bin ich sehr froh, dass man das Emmaus Hospiz hier baut, wo es hingehört, mitten ins Leben.

Christiane Melchior
Pastorin in Blankenese



Ich habe mich über die Idee des Hospizes und den Zuspruch der Blankeneser sehr gefreut. Der Ort nahe der Kirche ist etwas ganz Besonderes. Für meine Arbeit ist es eine sinnvolle Ergänzung. Auch wenn die meisten Menschen zuhause sterben wollen, wird der Bedarf an Hospizen, in denen man rund um die Uhr intensiv betreut wird und in Frieden gehen kann, in den nächsten Jahren zunehmen. Dafür ist dies ein würdevoller Ort.

Dr. Lars Blöcker, Allgemein- und Palliativmediziner in der Godeffroystraße 29



Viele Patienten leben allein, oder die Angehörigen sagen: »Wir können nicht mehr, wir schaffen es nicht mehr«. Ein Hospiz bietet dann Hilfe. Ich finde auch die christliche Ausrichtung wichtig, weil unsere schnelllebige Zeit spirituelle Bedürfnisse aus den Augen verliert. Seelsorgerliche Gespräche können den Menschen mit seinen individuellen Ängsten als Ganzes erfassen. Denn die großen, letzten Fragen treten immer auf.

Denise Kirsch
Kordinatorin Palliativnetz Hamburg West e.V.



Am Ende die Rechnung

Einmal wird uns gewiss
die Rechnung präsentiert
für den Sonnenschein
und das Rauschen der Blätter,
die sanften Maiglöckchen
und die dunklen Tannen,
für den Schnee und den Wind,
den Vogelflug und das Gras
und die Schmetterlinge,
für die Luft, die wir
geatmet haben, und den
Blick auf die Sterne
und für alle die Tage,
die Abende und die Nächte.

Einmal wird es Zeit,
dass wir aufbrechen und
bezahlen;
bitte die Rechnung.
Doch wir haben sie
ohne den Wirt gemacht:
Ich habe euch eingeladen,
sagt der und lacht,
so weit die Erde reicht:
Es war mir ein Vergnügen!

Lothar Zenetti

*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

nun haben Sie gelesen und gesehen, dass wir viel Anlass zur Freude haben, und dass unsere Hospizpläne nun mit Ihrer Unterstützung kräftig vorankommen. Zunächst aber wünsche ich Ihnen einen erholsamen Urlaub mit all den schönen Dingen, die in dem nebenstehenden Gedicht erwähnt werden: mit dunklen Tannen, majestätischem Vogelflug, bunten Schmetterlingen und dem Blick auf den hohen schweigenden Sternenhimmel. Alles ein Geschenk, das Sie unbeschwert genießen sollten.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit und grüße herzlich

*Ute
Clarke Cord*

Spendenkonto:

Commerzbank Hamburg

Konto-Nr. 333 73 00

BLZ 200 400 00

IBAN DE66 2004 0000 0333 7300 00

BIC COBADEFFXXX

www.blankeneser-hospiz.de